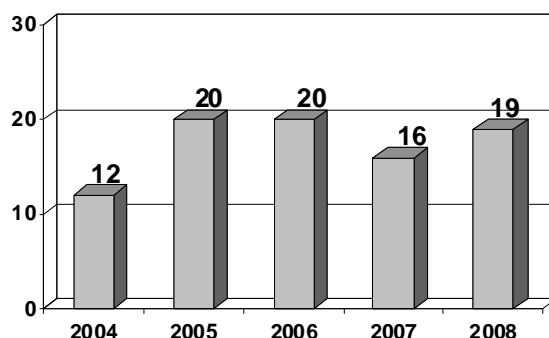


Rechtsextremistische Musik- und Vertriebszene

Rechtsextremistische Musikgruppen

Im Berichtsjahr waren mindestens 19 sächsische rechtsextremistische Musikgruppen aktiv. Damit ist nach einem kurzfristigen Rückgang im Jahr 2007 wieder eine Zunahme zu verzeichnen.

Anzahl rechtsextremistischer Bands im Freistaat Sachsen



Bei folgenden Bands wurden im Berichtsjahr Auftritte bei Szene-Konzerten bekannt und/oder sie veröffentlichten Tonträger.²⁸

ARYAN HOPE (Wurzen / Landkreis Leipzig)
ASATRU (Bautzen)
BLITZKRIEG (Chemnitz)
DONARS GROLL (Oberlausitz)
FULL OF HATE (Erzgebirgskreis)
GUILTY THE PAIN (Löbau / Landkreis Görlitz)
LAST PRIDE (Erzgebirgskreis)
MOSH PIT (Thüringen / Sachsen)
PRIORITÄT 18 (Dresden)
PROJEKT X (Erzgebirgskreis)
PROJEKT IRMINSUL (Geithain / Landkreis Leipzig)
RACIAL PURITY (Dresden)
SACHSONIA (Dresden)
SHED NO TEARS, vormals ODESSA (Leipzig)
SPERRFEUER
THEMATIK 25 (Leipzig)
TODFEIND (Pirna / Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge)
VOICE OF ODIN (Borna / Landkreis Leipzig)
WHITE RESISTANCE (Erzgebirgskreis, Landkreis Zwickau)

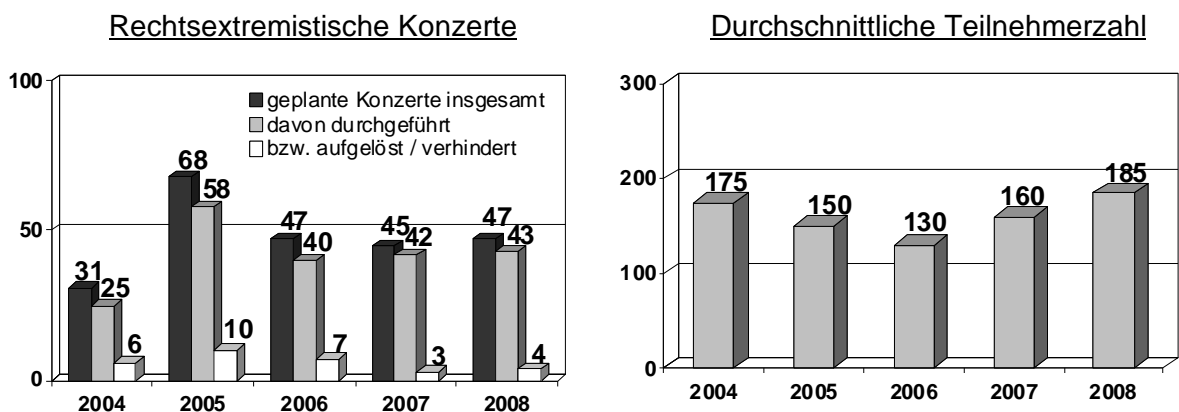
Rechtsextremistische Konzerte

2008 wurden im Freistaat Sachsen 47 geplante rechtsextremistische Konzerte bekannt. Hiervon wurden 43 durchgeführt, eines wurde nach Beginn von der Polizei aufgelöst, drei Konzerte wurden im Vorfeld verhindert. Die Anzahl der durchgeführten Konzerte bewegte sich damit auf den Niveau der beiden Vorjahre.

Die durchschnittliche Teilnehmerzahl pro Konzert lag bei ca. 185 Personen. Sie ist im Vergleich zum Jahr 2007 nochmals angestiegen und erreichte den höchsten Wert der vergangenen fünf Jahre. Während im Jahr 2007 die Durchführung einiger weniger

²⁸ In der Tabelle sind diejenigen Bands namentlich aufgeführt, die durch öffentlich bekannt gewordene Aktivitäten in Erscheinung traten.

Großveranstaltungen der Anlass für den Anstieg der durchschnittlichen Teilnehmerzahl war, erhöhte sich im Berichtsjahr die durchschnittliche Teilnehmerzahl bei allen stattgefundenen Konzerten.



Die überwiegende Anzahl (ca. 75%) der rechtsextremistischen Konzerte wurde wie in den Vorjahren in so genannten Szene-Objekten durchgeführt, so u. a. in Dresden sowie Schildau und Pflückuff, Ortsteil Staupitz (jeweils Landkreis Nordsachsen). Da es sich bei diesen Räumlichkeiten in der Regel um Privatgelände handelt, sind dem Eingreifen der Behörden im Vergleich zu öffentlichen Räumen höhere rechtliche Grenzen gesetzt.

Rechtsextremistische Vertriebszene

Die Zahl der rechtsextremistischen Vertriebsstrukturen im Freistaat Sachsen ging zwar im Vergleich der vergangenen Jahre leicht zurück. Dennoch existiert hier weiterhin eine im Bundesvergleich überdurchschnittlich dichte rechtsextremistische Vertriebszene. Diese konzentriert sich insbesondere im Landesdirektionsbezirk Chemnitz mit einem Netz aus Szeneläden.

Neben mehreren kleinen Vertriebsunternehmen mit geringer bzw. nur lokaler Bedeutung sind in Sachsen auch überregional bedeutsame Vertriebe ansässig. Diese verfügen regelmäßig über mehrere tausend Kunden im In- und Ausland. Ihr jährlicher Umsatz dürfte mehrere hunderttausend Euro betragen.

Die Vertriebszene unterliegt einer stetigen Fluktuation. So stellten auch im Berichtsjahr einzelne Vertriebe ihre Aktivitäten ein; es wurde jedoch auch zumindest ein neuer Vertrieb gegründet.

Seit einigen Jahren bauen einzelne Vertriebsunternehmen überdies nicht extremistische Zweiggewerbe auf. Neben der wirtschaftlichen Absicherung des rechtsextremistischen Vertriebs dürfte dies vorwiegend der Erschließung neuer Kundenkreise dienen. Zudem wird es so Szeneangehörigen ermöglicht, ideologisch korrekt, Güter bei Gleichgesinnten einzukaufen.

Die rechtsextremistische Vertriebszene entwickelte sich seit einigen Jahren zu einem der wichtigsten Knotenpunkte von Geldströmen innerhalb der rechtsextremistischen Szene. Ein Teil der erwirtschafteten Gelder wird offenbar zur Finanzierung von Aktivitäten der Szene genutzt. So treten sächsische Vertriebe beispielsweise als Unterstützer von Großveranstaltungen wie dem „Sachsentag“ der JUNGEN NATIONALDEMOKRATEN (JN) oder dem in Thüringen stattfindenden „Fest der Völker“ auf. Teilweise werden neu erscheinende Tonträger damit beworben, dass ihr Erlös ganz oder teilweise für Aktivitäten oder Organisationen der rechtsextremistischen Szene verwendet werden soll.

Rechtsextremistische Tonträger-Labels aus Sachsen produzieren einen beträchtlichen Anteil aller in der Bundesrepublik erscheinenden Szene-Tonträger. Wie schon in den Jahren 2007 und 2006 wurden auch im Berichtsjahr über 30 neue CD's allein von sächsischen Labels herausgegeben.

Wachsende Bedeutung gewinnt der Verkauf von Textilien. Mehrere rechtsextremistische Vertriebe verfügen über ein breites Angebot mit vielfach selbst entworfenen Motiven. Bei der Gestaltung werden zunehmend bewusst Stilrichtungen anderer, nicht der rechtsextremistischen Szene zurechenbarer Jugendsubkulturen, etwa der HipHop-Szene, gewählt. Dennoch werden darüber auch Elemente der rechtsextremistischen Weltanschauung verbreitet. In einem von Rechtsextremisten genutzten Internet-Forum heißt es zu dieser Strategie: „Wenn die Mainstream-Läden unsere Waren boykottieren, holen wir die Mainstream-Kunden halt in unsere Läden.“²⁹

Ein großer Teil der Verkaufsaktivitäten der rechtsextremistischen Vertriebszene wird mittlerweile über das Internet abgewickelt. Neben den gewerblich angemeldeten Szeneläden, Versandunternehmen und Labels existieren vielfach weitere, konspirativ agierende Kleinststrukturen. Diese handeln überwiegend mit Tonträgern in kleinerer Stückzahl und sind meist bei Szeneveranstaltungen wie Skinheadkonzerten präsent. Über sie kann nicht selten auch strafrechtlich relevante Ware bezogen werden. Darüber hinaus nutzen Rechtsextremisten aus Sachsen auch ausländische Vertriebe sowie die Grenznähe nach Tschechien und Polen, um dort – nicht selten strafrechtlich relevante – Tonträger und Gegenstände mit rechtsextremistischem Bezug zu erwerben.

Rechtsextremistische Fanzines

Fanzines stellten lange Zeit die klassischen Publikationen der Skinheadszene dar. Mittlerweile haben sie jedoch ihre Bedeutung als wichtiges Kommunikationsmittel zugunsten des Internets verloren. Der Niedergang dieses Printmediums zeichnete sich bereits in den letzten Jahren ab. Im Berichtsjahr erschien in Sachsen erstmals kein Fanzine mehr.

²⁹ Beitrag im Internetforum 2HARD4YOU vom 30. Juli 2008.